Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 8. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch 10. Januar 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Koloniale und äußere Politik Deutschlands im Jahre 1899.

Das Jahr 1899 hat dem deutschen Kolonialbesitze bekanntlich einigen Zuwachs gebracht, durch Kauf sowohl als auch auf dem Wege des Austausches mit anderen Ländern. Gekauft haben wir von den Spaniern die Inselgruppen der Karolinen, Palau-Inseln und Marianen; und von den Samoa-Inseln haben wir die beiden größten erhalten, wogegen wir den Engländern Vortheile gewährt haben in Westafrika, im Hinterlande von Togo und anderwärts. Das Abkommen über Samoa ist für Deutschland entschieden vortheilhaft, obwohl man es bedauern kann, daß wir dafür alle Ansprüche auf Salaga aufgegeben haben, die bedeutende Handelsniederlassung im Hinterlande von Togo. Ueber den Ankauf der genannten, ehedem spanischen Südsee-Inseln gehen die Ansichten stark auseinander. Auf keinen Fall kann man sagen, daß der dafür gezahlte Preis niedrig sei. Er ist an sich beträchtlich; und außerdem darf man nicht vergessen, daß gerade sehr ausgedehnter Inselbesitz in fernen Erdtheilen größere Ansprüche stellt an die Leistungen unserer Kriegsflotte, als der Besitz von Kolonien auf Festländern, wie beispielsweise in Afrika. Dagegen spricht für die Erwerbungen in der Südsee der Umstand, daß dieselben sich in vortheilhafter Weise durch ihre geographische Lage an den bereits vorher vorhandenen deutschen Besitz angliedern.

Das neue Schutzgebiet in Ostasien, Kiautschou, giebt durch seine gesundheitlichen Verhältnisse sehr viel Anlaß zur Klage. Die Sterblichkeit dort unter den Europäern, namentlich unter unseren Marinemannschaften, ist sehr erheblich, so daß man Kiautschou gegenwärtig eines der ungesundesten deutschen Schutzgebiete nennen muß. Die Regierung versichert aber in einer kürzlich erschienenen Denkschrift, daß das nicht mit dem Klima zusammenhängt, dieses sei vortheilhaft für Europäer. Aber der Boden sei durch die schmutzige Chinesenwirthschaft aufs äußerste verseucht, und es mangele außerordentlich an geeigneten Wohnungen; und diesen Uebelständen hofft man abhelfen zu können. Die Zukunft muß lehren, ob es sich so verhält.

In den ostafrikanischen Schutzgebieten, namentlich in Ostafrika und Kamerun, hat sich während des letzten Jahres der Plantagenbau in erfreulicher Weise weiterentwickelt. Aber freilich arbeiten die zahlreich vorhandenen Pflanzungsgesellschaften nicht nur mit deutschem Gelde, auch die Engländer und Belgier sind stark daran betheiligt. Für Ostafrika ist der Bau einer Centralbahn geplant, deren Kosten insgesammt auf nahezu 300 Millionen Mark veranschlagt sind. Voraussichtlich wird dieser Plan lebhafte Auseinandersetzungen im Reichstage veranlassen. Die Ruhe ist in den afrikanischen Schutzgebieten nicht gestört worden, außer in Kamerun und in seinem Hinterlande. Dort ist die Missionsstation Kribi einem Eingeborenen-Angriffe zum Opfer gefallen; und im Hinterlande wurde Leutnant von Queis getötet, der dort an der Spitze einer kleinen Expedition ins Innere vorgedrungen war.

Mit afrikanischen Dingen soll sich, wie versichert wird, ausschließlich ein geheimer Vertrag beschäftigen, der zwischen Deutschland und England abgeschlossen worden, aber noch immer seinem Inhalte nach unbekannt ist. Der Vertrag wurde als ein Kennzeichen gedeutet für die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern, und dieselbe Deutung ist dem Besuche zutheil geworden, den der Kaiser im November in England gemacht hat. Aber von großer Freundschaft zwischen beiden Völkern kann nimmermehr die Rede sein. Durch den ungerechten Krieg gegen die Buren haben sich die Engländer bei den Deutschen ganz besonders geschadet, weil gerade im Deutschen ein sehr starkes Gefühl für Recht und Unrecht im Völkerleben entwickelt ist; und neuerdings wird auch das gute amtliche Verhältniß zwischen Berlin und London auf eine harte Probe gestellt durch die Beschlagnahme deutscher Schiffe, die angeblich verbotene Waaren für die Buren geladen haben sollen. Die Engländer nehmen diese Schiffe, darunter große deutsche Postdampfer, in Gewässern weg, die neutral sein und der englischen Herrschaft nicht unterliegen sollen; es fehlt ihnen dazu also jegliche Berechtigung. Die Verhandlungen darüber zwischen den Regierungen sind eingeleitet. Aber die Ergebnisse dieser Verhandlungen sind noch unbekannt. Sicherlich wird das ganze deutsche Volk von dem dringenden Wunsche beherrscht, daß durch den erforderlichen Nachdruck die Briten belehrt werden darüber, was sie den Fahrzeugen einer angeblich befreundeten Macht an Achtung schuldig sind.

Besser als das Verhältniß zu England, aufrichtiger und auch sicherer begründet, sind die Beziehungen, die Deutschland mit den meisten anderen Staaten verbinden. Vor allen Dingen legt dafür ein gutes Zeugniß ab der Besuch, den der Zar im Herbste des letzten Jahres dem deutschen Kaiser in Potsdam machte. Ein freundschaftliches Verhältniß zu Rußland kann uns nur erwünscht sein, vorausgesetzt, daß es verbunden ist mit gleichzeitiger Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn; und daß diese letztere in alter, ungetrübter und unerschütterlicher Weise fortbesteht, dafür liegen so klare Beweise vor, daß man sich voller Beruhigung darüber hingeben kann. Die Unkenrufe, die ab und zu ertönen, als sei es nicht so, entspringen entweder aus übertriebener Besorgniß oder aus böswilliger Entstellung. Und da wir auch mit Frankreich auf einem guten Fuße stehen, wie dies unter den obwaltenden Verhältnissen nur immer möglich ist, so können wir auf die Entwickelung unserer auswärtigen Politik während des abgelaufenen Jahres mit voller Befriedigung zurückblicken. Dem Leiter des Auswärtigen Amtes, dem Staatssekretär von Bülow, hat die vortreffliche Erfüllung seiner Aufgaben den Grafentitel eingetragen; und ohne Frage entspricht diese kaiserliche Auszeichnung des Staatssekretärs der allgemeinen Volksanschauung. Möge es immer so bleiben!

Politische Nachrichten.

Berlin, 8. Januar.

(*) **Der englische Colonialminister Chamberlain** hat von jeher in dem Verdachte gestanden, daß er seinerzeit mit dem sehr ehrenwerthen Herrn Cecil Rhodes unter einer Decke gesteckt und heimlich den Raubzug des Jameson gebilligt, wenn nicht gar unterstützt hat. Jetzt werden in der Brüsseler Zeitung „Indepenbance belge" Schriftstücke in stattlicher Anzahl veröffentlich, die den Herrn Minister ganz außerordentlich belasten, ja sogar den Anschein erwecken, als sei Herr Chamberlain der eigentliche Urheber des Jameson'schen Zuges. Mindestens geht aus diesen Veröffentlichungen ganz klar hervor, daß Herr Chamberlain mit allen Einzelheiten des räuberischen Ueberfalles bekannt und hinterher eifrig bemüht war, die Schuldigen vor der verdienten Strafe zu bewahren — und wie bemüht: durch Bestechung der Richter und Vernichtung belastender Schriftstücke! Außerdem ersieht man aber aus den Brüsseler Enthüllungen, daß Chamberlain zusammen mit Cecil Rhodes lange Jahre hindurch an unsauberen Finanzgeschäften betheiligt gewesen ist, die durch den Krieg gegen die Buren gefördert werden sollten. Die Echtheit der Schriftstücke wird als unzweifelhaft bezeichnet — hoffentlich nicht ohne den gewünschten Erfolg der endlichen Abdankung des Herrn Ministers!

⊙ **Reichstag und preußischer Landtag** beginnen an diesem Dienstag wieder mit ihren Berathungen. In beiden Parlamenten wird es nach aller menschlichen Berechnung zeitweise recht lebhaft zugehen. Im Reichstage werden dazu die Etatsberathungen ausreichende Gelegenheit bieten, so beim Marine- und beim Kolonial-Etat; und allem Anscheine nach hat die Socialdemokratie die Absicht, die Neujahrsansprache des Kaisers an die Officiere im Berliner Zeughause und den Neujahrserlaß des Kaisers an das Heer zum Gegenstande ausführlicher Besprechungen zu machen. Und dann erst kommt die Hauptsache an die Reihe, die neue Flottenvorlage, über deren endliches Geschick noch vollkommenes Dunkel herrscht. Der preußische Landtag wird auch in diesem Jahre ein sehr reichliches Arbeitspensum zu erlebigen haben. Allein aus der letzten Tagung sind übrig geblieben die Kanalvorlage, die Aenderung des Gemeindewahlrechtes, der Entwurf über Zwischenkredite bei Rentengutsbildungen und die Neugestaltung der Polizeiverwaltung für Berlin und seine Vororte. Von halbamtlicher Seite wird außerdem eine erweiterte Nebenbahn-Vorlage angekündigt. In voriger Tagung war die Vorlage, die sonst zum ständigen Repertoire gehört, gänzlich ausgeblieben. Die Regierung hielt damit zurück, um einen Druck in Sachen der Kanalvorlage auf die Konservativen anszuüben, wer weiß, ob nicht diesmal dasselbe Spielchen noch einmal versucht wird! Jedenfalls wird der Landtag die Nebenbahnvorlage nicht bei seinem Zusammentritte vorfinden.

(*) **Der Gesetzentwurf über die Patentanwälte** ist dem Reichstage zugegangen. Das neue Gesetz mit dem Befähigungsnachweis soll, wenn möglich, schon am nächsten 1. April in Kraft treten. Die gegenwärtigen selbstständigen Patentanwälte sollen in die Liste auch ohne die neu vorgeschriebene Prüfung aufgenommen werden, wenn sie mindestens schon zwei Jahre Patentanwälte waren.

(*) **Weibliche und jugendliche Arbeiter** werden im deutschen Fabrikbetriebe von einem Jahre zum andern mehr beschäftigt. Dies geht von neuem hervor aus den jüngsten Berichten der Fabrikinspektoren, die diesmal erst spät erschienen sind. Danach ist die Gesammtzahl der Betriebe, die jugendliche Arbeiter beschäftigen, im Laufe des Jahres 1898 im Gebiete des deutschen Reiches um nahezu 2000 gestiegen, d. h. auf 45 542; und die Zahl der Fabriken mit erwachsenen weibliche Personen um 950, d. h. auf 36 484. Wie stark der Procentsatz der verheiratheten Frauenunter diesen neu hinzugekommenen weiblichen Arbeitskräften ist, geht aus den Jahresberichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten nicht hervor. Bekanntlich werden gegenwärtig darüber in allen Bundesstaaten besondere Erhebungen veranstaltet. Wiederum lauten die Berichte über die weiblichen Hilfskräfte bei der Gewerbe-Aufsicht, wo solche angestellt worden sind, günstig. Hoffentlich wird durch diese fortgesetzt günstigen Berichte auch dort nach und nach der Widerstand gegen die weiblichen Hilfskräfte beseitigt, wo er gegenwärtig noch immer vorhanden ist.

* **Berlin**, 7. Jan. Der Kreuzer „Condor" ist am 4. dss. Mts. in Port Natal eingetroffen und am 5. dss. Mts. nach Lorenzo-Marques abgegangen.

* **Haag**, 8. Jan. Die niederländische Regierung that bei der englischen Regierung Schritte, um für die zweite niederländische Abtheilung des Rothen Kreuzes, welche sich an Bord des deutschen Dampfers Herzog befindet, freie Passage zu sichern.

* **Rom**, 7. Jan. Dem „Giorno" zufolge theilte der englische Konsul in Neapel dem Kapitän des deutschen Dampfers „Kanzler" mit, er werde das dem Rothen Kreuz gehörige Material in der Delagoabai landen dürfen. Der Kapitän zog deshalb vor, jenes Material bei seiner Abfahrt von Neapel daselbst zurückzulassen. — Man wird sich nicht mit Recht fragen, was den englischen Konsul in einem italienischen Hafen ein deutsches Schiff und seine Ladung an-

---

Adelstolz und Bürgerherz.

Novelle von Nelly Franz.

6) (Nachdruck untersagt.)

„Um Dich also vor so plötzlichem Tod zu bewahren, sei Dir sein Name vertraut, er heißt: Kurt, Baron von Bucheneck."

„Da gratuliere ich Dir von ganzem Herzen, es ist eine glänzende Parthie."

„Und Kurt ein vollendeter Edelmann. Nicht wahr, Mama, ich habe einen guten Geschmack bei meiner Wahl bewiesen."

„Gewiß, mein Kind, ich gab meine Einwilligung mit freudigem Herzen. Rudolph's Verlobung macht mir mehr Sorge, aber er hält an seiner Marotte fest, diese Gertrud zur Gräfin Eichsfeld zu machen."

Alma starrte die Gräfin an, alle Farben waren aus ihrem Gesichte gewichen. Hatte sie recht gehört, Rudolph war verlobt, und sie war mit der Hoffnung hierhergekommen, ihn für sich zu erobern? Doch rasch beherrschte sie ihre Gefühle und fragte anscheinend ruhig:

„Und wer ist denn die glückliche Braut?"

„Das will ich Dir sagen, Alma, ein simples Bürgermädchen mit einem hübschen Gesicht, das ist alles."

„Nein, Meta, das ist nicht alles, Gertrud —"

„Nun ja, Gertrud Treugold ist Erbin vieler Millionen."

„Also kauft sich das hübsche Mädchen für ihr Geld eine Grafenkrone. Mich wundert nur, daß Graf Rudolph seine Ansichten so geändert hat. Sein Adelsstolz war sprüchwörtlich in unseren Kreisen, und diese pikante Neuigkeit wird gewiß manche Verwunderung hervorrufen."

„Es ist nun einmal Thatsache. Er war im Begriffe, für einige Tage nach unserem Gute Westhof zu gehen und ist vorher noch zum Vater Gertrud's gegangen, um sich sein Glück, wie er sagte, zu sichern."

„Da hätten wir also zwei Hochzeiten in Aussicht und vielleicht an einem Tage."

„Schwerlich, da Rudolph darauf besteht, seine Hochzeit auf dem Westhof in aller Stille zu feiern, und das paßt unserer Meta und Bucheneck durchaus nicht. Meta's Hochzeit wird erst im Frühjahr gefeiert werden, da die Vorbereitungen doch zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Rudolph wird seine Verbindung nicht so lange hinausschieben."

„Da werde ich ihm wohl kaum meine Wünsche für sein Glück persönlich aussprechen können, da ich meinen Besuch nur auf drei Tage ausdehnen kann."

„Daran denken wir erst später, Alma, jetzt bist Du erst eben hier angekommen."

Die Mutter schleuderte Meta einen bösen Blick zu. Sie hatte in der kurzen Zeit, welche die jungen Mädchen zum Wechsel der Toilette gebraucht, Rudolph bestimmt, abzureisen und vorher beim Professor vorzusprechen. Er hatte kaum gehört, welche Gründe die Mutter angab, aber er wußte, es gab kein zurück, und so fügte er sich in das Unvermeidliche. Warum es aufschieben! —

Spät am Abend, als alles im Schlosse zur Ruhe gegangen, huschte Meta im weißen Nachtkleid in das Schlafzimmer der Mutter.

„Wie Du mich erschreckst, Meta, was führt Dich noch hierher?"

„Still, daß uns niemand hört, aber Du hast mir heute Räthsel aufgegeben. Meine Verlobung behandelst Du, als ob sie schon wie lange abgeschlossen, und von Rudolph sprichst Du bereits, als ob die Hochzeit in nächster Zeit gehalten würde, und ich bin überzeugt, er fügt sich niemals."

„Sollte diese Alma, die so arm ist wie schön, mir vielleicht noch meine Pläne im letzten Augenblick durchkreuzen? Ich habe die Verlobung als vollendete Thatsache hingestellt. Rudolph hat sich zu der Reise bestimmen lassen, geht er nun nicht vorher zum Professor, so ändert das nichts an der Sache, und Alma wird ihren Besuch jedenfalls abkürzen."

„Du kannst mich in die Schule nehmen, Mama, wenn es heißt, schlau seinen Wünschen das Wort reden."

„Nun leg' Dich schlafen, ich bedarf auch der Ruhe nach allen Aufregungen. Gute Nacht, Meta."

„Gute Nacht, Mama."

Leise rieselt der kalte Schnee hernieder und webt der Erde ihr Leichenkleid. Die Raben umkreisen krächzend die Leichen der armen Blumen, welche der unbarmherzige Nord mit rauher Hand knickte.

Graf Rudolph stand am Erkerfenster seiner Wohnräume in Westhof. Gestern war seine Trauung mit Gertrud vollzogen worden. Die wenigen Gäste waren im Laufe des Tages wieder abgereist. Auch Gertrud's Vater hatte zu diesen gehört. Nur die Mutter des Grafen weilte noch im Schlosse, da sie mit dem Sohn ungestört zu reden wünschte.

Traurig schaute Rudolph in die tote Winterlandschaft, und leise kleideten sich seine Gedanken in Wort: „So hat man meine Jugend auch in ein Leichenkleid gehüllt, man opfert mich und mein Glück dem Mammon! Und ich konnte nicht zurück. Wie dort die Raben, so umkreisen mich die schwarzen Gedanken; der stolze Name des Grafen Eichsfeld sollte untergehen in Armuth und Schmach, mein armer Albert sterben am Heimweh nach der verlorenen Heimath! So bin ich das Opfer geworden, mein Stolz liegt begraben an den Stufen des Altares. Gott Dank, daß ich Gertrud wenigstens nicht unglücklich mache; hätte sie etwas anderes von mir gefordert als Glanz und Namen, dann allerdings hätte ich gezögert. Aber sie war mit dem zufrieden, was ich ihr bot, und das werde ich ihr gewähren. Aber fünfundzwanzig Jahre und das ganze lange Leben liebeleer an der Seite einer Gattin, die nicht einmal Verständniß für mein Leid hat!"

So in seinen trüben Gedanken verloren, hatte er den Eintritt seiner Mutter überhört. Sie legte ihre schmale, feine Hand leicht auf seinen Arm, indem sie ihn anredete.

„So allein, Rudolph, am Tage nach der Vermählung?"

„Spotte nicht, Mama, Du wenigstens solltest es wissen, daß mein Herz keinen Theil hat an dieser Verbindung. Und gerade aus Deinem Munde klingt die Frage wie kalter Hohn."

„Keine Vorwürfe, mein Sohn, Du selbst hast es einsehen gelernt, daß dieser Schritt eine Sache der Nothwendigkeit war. Nun ist er geschehen, und Du mußt vor der Welt wenigstens den Schein wahren."

„Ja, Mama, ich will das Joch, welches Du und mein Adelsstolz auf meine Schultern gelegt, ohne Murren tragen. Ich bin das Opfer geworden, um unsern alten Namen vor dem Ruin zu bewahren und Euch vor Entbehrungen zu schützen. Dieses unbedeutende Kind, dem alles, außer Schönheit, abgeht, was ich von meiner Gattin zu fordern berechtigt war, ich habe mich dennoch ihm vermählt. Du kannst also zufrieden mit mir sein. Aber ich habe auch gestern all' meine Hoffnung auf Glück zu Grabe getragen. Eines jedoch kann ich mir sagen: ich habe offen und ehrlich mit dem Professor gesprochen, habe ihm unsere Verhältnisse klar gelegt und ihm gesagt, daß ich dadurch gezwungen sei, um seine Tochter zu werben, aber ich wolle alles thun, was in meinen Kräften stehe, sie glücklich zu machen. Und ich glaube, eben dieses mein offenes Verfahren hat mir seine Einwilligung verschafft."

„Und was hat der Krösus Dir als Morgengabe überreicht?"

„Er hat meine Güter schuldenfrei gemacht und mir somit den Weg eröffnet, unseren Namen mit seinem alten Glanze zu umgeben."

„Das ist herrlich, so brauche ich auch nicht zu geizen, wenn es sich um Meta's Aussteuer und um die Hochzeitsfeierlichkeiten handelt. Ich werde einen fürstlichen Glanz hervorzuzaubern wissen."

„Verrechne Dich dabei nicht, Mama, ich werde Dir dazu eine genügende Summe aussetzen, und darüber darfst Du nicht hinausgehen."

„Also Vorschriften gedenkt der Herr Graf mir zu machen, nun, wir wollen sehen, wie ich dieselben zu befolgen gedenke."

„Mama, was ich Dir sage, ist bitterer Ernst, ich bin der Schuldner meines Schwiegervaters geworden, das Geld, welches er mir gegeben, ich habe es mit mit meinem Glück erkauft, also habe ich darüber zu verfügen."

(Fortsetzung folgt.)

geht. Die Mittheilung, die dieser Konsul dem deutschen Kapitän machte, läßt übrigens darauf schließen, daß England jetzt sein Beschlagnahmeverfahren auch auf Sendungen ausdehnen will, die unter dem Schutz der Genfer Konvention stehen.

* **London**, 7. Jan. Nach einem Telegramm aus Durban nimmt das Prisengericht seine Sitzungen in nächster Woche auf. — Das klingt beinahe wie Hohn auf den sofort erfolgten Einspruch Deutschlands. Wenn das Prisengericht überhaupt für die Angelegenheit der Beschlagnahme des „Bundesrath" als zuständig angesehen werden soll, dann dürfen wir wohl verlangen, daß es mit thunlichster Beschleunigung zusammentritt.

* **London**, 8. Jan. Die „Times" erklären in einem Leitartikel über die Petersburger Meldung, betr. die experimentelle Mobilisation der russischen Truppen an der afghanischen Grenze, die dort bezeichnete Politik des Zaren würde kaum ernst zu nehmen sein. Es wäre wünschenswerth, den Eifer der russischen Kriegspartei zu dämpfen durch einen Schritt, der lange aus anderen Gründen rathsam sei, nämlich durch die Mobilisirung eines Theiles der englischen Flotte. Dieses Instrument sei intakt (?) und könne sich in Europa und Asien Geltung verschaffen. — Nach den Erfahrungen, die die Engländer in Südafrika mit ihren Marinegeschützen machen, sollten sie den Mund nicht so voll nehmen.

* **Petersburg**, 8. Jan. Die Deutsche Petersburger Zeitung bringt eine sehr zutreffende und klug berechnete Erklärung der russischen Truppensendungen in Innerasien: „Bei der Dislocierung der Avantgarde des kaukasischen Armeekorps von Tiflis nach Kuschka hat es sich selbstverständlich nur um die Lösung einer akademischen Aufgabe gehandelt, worin keine Drohung gegen England erblickt werden soll. Die Meldungen aus Afghanistan und die Alarmberichte aus Indien haben wohl den unmittelbaren Anlaß gegeben, den russischen Truppen diese interessante Aufgabe zu stellen, deren Lösung allseitig mit Genugthuung aufgenommen worden ist. Zu anderen Zeiten würde die englische Regierung ähnliche Meldungen nicht mit unberechtigtem Kriegsgeschrei begleiten; heute wird sie eine Lehre daraus ziehen und begreifen, daß das Pochen auf die unbestrittene Seeherrschaft Rußland gegenüber ebensowenig nützt, wie gegen beide südafrikanische Republiken. England wird sich gegenüber der russischen Regierung bei Verhandlungen gefügiger zeigen, als sonst zu erwarten gewesen wäre. Es versteht sich, daß Rußland auf diese Wirkung nicht abgezielt hat, daß es aber England überlassen bleibt, die nöthigen Folgerungen aus der Sache zu ziehen."

* **Calcutta**, 8. Jan. Die Regierung erhielt keinerlei Nachricht, die geeignet ist, wegen der Lage in Afghanistan Beunruhigung hervorzurufen. Alle neueren Nachrichten stellen die Dinge als vollkommen ruhig dar.

* **New-York**, 8. Jan. Bezüglich der Meldung des Berliner Correspondenten des ‚New-York Herald' daß Deutschland neuerdings die Vereinigten Staaten wegen gemeinschaftlichen diplomatischen Vorgehens zur Abstellung der Schiffsbeschlagnahmungen sondirte, erfährt der Washingtoner Vertreter desselben Blattes, die Regierung der Vereinigten Staaten werde nicht mit einer anderen Macht gemeinsam vorgehen, um von England zu verlangen, daß es die Politik der Nichteinmischung betreffs des neutralen Handels verfolge. Mac Kinley sei der Ansicht, daß alle diese Fragen am besten zwischen England und Amerika direkt erledigt würden, und er habe dem Botschafter in London entsprechende Anweisungen ertheilt.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

✉ Mit großer Spannung sind augenblicklich die Augen der ganzen Welt auf Ladysmith und die Umgegend von Colenso gerichtet. Am Sonnabend Nachmittag hatten die Buren einen Angriff auf „Caesars Camp" bei Ladysmith gemacht und damit einen Kampf begonnen, der entscheidend werden kann für den endlichen Ausgang des blutigen Streites in Südafrika. Ueber das Resultat des Kampfes verlautet noch nichts Bestimmtes, und das ist immerhin recht günstig für die Buren; denn wenn die Engländer einen Erfolg errungen hätten, würde in London schon längst die Nachricht hiervon angelangt und verbreitet worden sein. Wahrscheinlich ist es, daß das englische Kriegsamt recht ungünstige Nachrichten erhalten hat, dieselben aber zurückhält. Wenigstens wird aus London gemeldet, daß an der dortigen, meistens sehr gut informirten Börse eine Baisse eingetreten ist in Folge ungünstiger Nachrichten aus Südafrika. Die Absicht der Buren geht augenscheinlich dahin, durch ihre verstärkten Angriffe vor Ladysmith den General Buller aus seinen Verschanzungen herauszulocken. Ob ihnen das gelingen wird, muß abgewartet werden, ist aber wahrscheinlich, denn White allein kann sich unmöglich noch lange halten. Eine amtliche Depesche des Generals Buller aus dem Lager von Frere (vom 6. d. M.) ist offenbar englisch gefärbt. Dieselbe hat folgenden Wortlaut: „Ich empfing um 1 Uhr nachmittags von White folgende Mittheilung vom 6. Jan. 11 Uhr vormittags: Der Angriff des Feindes, der von Süden Verstärkung erhielt, dauert fort. White theilte um 12,45 Uhr nachmittags durch Heliographen mit: Der Feind ist jetzt zurückgeschlagen. Ich werde noch von sehr großen feindlichen Truppenmassen umringt; besonders im Süden ist ein neuer Angriff wahrscheinlich. Buller fügt hinzu, daß die Sonne nicht mehr scheine und er erst am nächsten Tage durch Heliograph weiteres erfahren könne." Ist schon diese Depesche nicht geeignet, in London beruhigend zu wirken, so dürfte folgende Meldung des Generals French vom Samstag geradezu Bestürzung in der britischen Hauptstadt hervorgerufen haben: „Die Lage ist im großen und ganzen unverändert, doch stieß dem ersten Suffolkregiment ein ernster Unfall zu. Vier Compagnien des Suffolkregiments gingen nachts gegen einen niedrigen, eine Meile vom Lager entfernten Hügel vor und griffen die Buren bei Tagesanbruch an. Oberstleutnant Watson, der die Abtheilung führte und den Befehl zum Angriffe gab, wurde sofort verwundet. Sodann wurde Befehl zum Rückzug gegeben. — Wie seitens der Buren berichtet wird, zogen sich drei Viertel der britischen Truppenabtheilung nach dem Lager zurück. Die übrigen hielten Stand, bis sie von größeren Massen des Feindes übermannt wurden und sich ergeben mußten. Siebzig Mann, einschließlich sieben Offiziere, wurden gefangen." — Das ist wiederum ein Erfolg der Buren, der in moralischer Beziehung jedenfalls sehr intensiv auf die Kapholländer einwirken wird. Die Gefahr einer allgemeinen Erhebung aller Kapholländer und vielleicht auch eines Theiles der Kaffern ist damit zu einer akuten geworden. So stehen, alles in allem genommen, die Aktien für die Engländer augenblicklich recht ungünstig, und in London wird man sich auf weitere Hiobsposten gefaßt machen müssen.

* * *

* **London**, 8. Jan. Die Blätter veröffentlichen ein aus dem Lager von Frere vom 6. cr. datirtes Telegramm, welches besagt: Heute Nachmittag 2 Uhr verließ die ganze Division des Generals Clery das Lager, um Colenso anzugreifen. Der Angriff wurde behutsam ausgeführt. Um 4½ Uhr rückten die englischen Feldgeschütze gegen das Centrum vor und begannen die feindlichen Stellungen auf dem flachen Terrain zwischen dem Ilangwanehügel und dem Fort Wylis zu beschießen. Um 5½ Uhr rückten unsere Truppen vor und gelangten bis zu einem in der Nähe der Brücke von Colenso gelegenen Punkte. Die Laufgräben und die Befestigungen der Buren wurden von den Schiffs- und Feldgeschützen heftig beschossen. Der Feind erwiderte das Feuer aber nicht. — Eine andere Depesche aus dem Lager von Frere meldet, die Buren bei Ladysmith hätten sich so nahe an die Vertheidigungstruppen herangeschlichen, daß die Gordonhochländers und das Manchesterregiment sie mit dem Bajonett zurücktreiben mußten.

* **London**, 8. Jan. Die „Times" melden in ihrer zweiten Ausgabe aus Rendsburg: Die Verluste des Suffolkregiments beziffern sich auf 7 Offiziere und 30 Mann Gefallene und 50 Mann Gefangene. — Ein Brief des Korrespondenten des „Globe" aus Modderriver vom 16. Dezember erwähnt in der Beschreibung der Schlacht von Magersfontein, daß zwischen Methuen und General Wauchope, welcher die Hochländerbrigade kommandierte, Meinungsverschiedenheiten bezüglich der besten Art, den Feind anzugreifen, bestanden. Methuens Plan gewann die Oberhand. Die letzten Worte Wauchopes, als er an der Spitze seiner Brigade fiel, die auf eine Entfernung von 300 Yards vom Kreuzfeuer zermalmt wurde, waren: „Um Gottes willen, Leute, tadelt mich dieserhalb nicht." Der Korrespondent sagt ferner, daß die dicht aufeinander folgenden Frontangriffe gegen den unsichtbaren, dicht verschanzten Feind die Truppen muthlos zu machen beginnen.

* * *

* **Hamburg**, 8. Jan. Die „Hamb. Börsenhalle" meldet: Nach einem der deutschen Ostafrikalinie zugegangenen Telegramm sind die bisher noch zurückgehaltenen Passagiere des „Bundesrath" jetzt freigegeben und gehen mit der ersten Gelegenheit nach der Delagoabai. Die Post des „Bundesrath" wird von dem deutschen Kreuzer „Condor" nach der Delagoabai befördert. (Danach scheint der Eingriff des Condor doch seine Wirkung gethan zu haben. Die Freilassung aller Passagiere beweist nur von neuem die Unrechtmäßigkeit der vorherigen Festnahme.)

* * *

Die kleine Geschichte eines großen Sieges.

Oberst Pilcher ist nach einem fluchtartigen Rückzuge, nicht von den Buren, sondern von aufständischen englischen Unterthanen hart verfolgt und beinahe abgeschnitten, in Belmonte wieder eingetroffen und General Wood und Babington mit ihrer Kavallerie zu Methuen zurückgekehrt „ohne einen Schlag geführt zu haben", wie Methuen selbst offiziell meldet, aber „nachdem sie mit ihrer Brigade Pilcher beschützt". Damit enthüllt der Oberkommandant der bei Magersfontein geschlagenen Armee die ganze Misere seiner heutigen Lage und bestätigt zugleich die gestern eingetroffenen Mittheilungen über den Streifzug, welcher Oberst Pilcher nach Douglas führte und zu einem großen Siege aufgebauscht wurde. Lord Methuen, welcher sich von den Burenverschanzungen im Norden, Westen und Nordosten immer dichter eingeschlossen fühlte und seine Rückzugslinie zum Orangefluß von Freistaatlern und aufständischen Holländischen Farmern des Griqualandes mehr denn je bedroht wußte, und dem überdies die Lebensmittel auszugehen begannen, wollte sich zugleich nach Südwesten hin Luft schaffen, über die Stärke des Feindes dort orientieren, die Möglichkeit einer Flankenbewegung über Douglas hinaus feststellen und sich womöglich frischen Proviant verschaffen. Daher der Doppelstreifzug Pilchers von Belmont und Woods und Babingtons von seinem eigenen Lager aus (wo sich dieses heute befindet, bleibt in Geheimniß gehüllt), welcher so kläglich endete. Die „Schlacht bei Sunnyside" wurde überhaupt nicht gegen die Truppen Cronjes, sondern gegen einige aufständische Farmer geschlagen, wie sich unter den 35 Gefangenen des angeblich erstürmten Lagers nicht ein einziger Bur befindet, Douglas selbst mußte schon am Morgen nach dem Triumpheinzuge der Briten wieder schleunigst geräumt werden auf die Nachricht hin, daß die Aufständischen sich wenige Kilometer vor der Stadt zusammengezogen und überdies ein 500 Mann starkes Commando Cronjes den Rietfluß hinaufkomme. Die eben noch jubelnden loyalen Einwohner des Ortes erklärten nun aber dem englischen Kommandanten, daß ihr Leben keinen Schuß Pulver mehr werth sei, wenn man sie jetzt in Stich lasse, und so mußte dieser dieselben als Flüchtlinge mit sich nehmen. Sie wurden auf die Karren gepackt, auf welchen man bis dahin die Kolonialtruppen mitgeführt und diese Aermsten mußten nun meist barfuß und mit zerschundenen Füßen auf dem glühenden, steinigen Boden sich fortschleppen so gut sie konnten. Und in so überstürzter Eile wurde der Rückmarsch angetreten, und zwar unter dem Schutze der gesammten Kavallerie Woods und Babingtons, daß die Flüchtlinge von Douglas ihre gesammte Habe zurück lassen mußten und von Mitführung irgendwelchen nennenswerthen Proviantes schon der mangelnden Transportmittel wegen gar keine Rede sein konnte. Abends bezog man völlig erschöpft ein Nachtlager, mußte dieses aber plötzlich wieder abbrechen auf die Meldung hin, daß ein starkes aufständisches Korps von Nordwesten heran rücke und sich bereits nahe befinde. Nach einem neuen Parforcemarsche gelang es Oberst Pilcher schließlich, seine Leute nach Belmont zurückzubringen. Sunnyside wurde bereits am 2. Januar von den Aufständischen wieder besetzt.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 9. Januar.

(*) Im hiesigen St. Agnes-Hospital wurden im verflossenen Jahre 1168 Personen an 41 357 Pflegetagen verpflegt. Von den verpflegten Personen wurden 945 als geheilt entlassen, 86 starben und 137 blieben am 31. Dec. in Pflege.

Seit heute Morgen weilt Herr Geheimer Regierungs- und Schulrath Dr. Schultz in unserer Stadt. Derselbe besuchte heute Vormittag mehrere Klassen der hiesigen Volksschule, während er im Laufe des Nachmittags der Schule in Stenern einen Besuch abstattete.

* **Dorsten**, 6. Jan. Wiederum ist von einem betrübenden Unglücksfalle aus Herverst-Dorsten zu berichten. Der Frühzug von Oberhausen hatte dort kein Einfahrtssignal erhalten, weshalb er auf der Strecke (gerade über der Unterführung der Chaussee nach Hervest) halten mußte. In der Meinung, an der Station zu sein, stiegen drei Frauen aus, um den Anschluß nach Münster nicht zu verpassen; dies wurde ihnen jedoch zum Verderben. Eine Frau (die Gattin eines Steueraufsehers in Bottrop) fiel durch die offene Brücke auf die Chaussee und brach das Genick; die beiden ander fielen auf den Bahndamm und kollerten diesen hinab; sie kamen mit dem Schrecken und einigen Hautabschürfungen davon. (D. W.)

* **Bochum**, 4. Jan. Ein bei einem hiesigen Fuhrunternehmer aushülfsweise als Kutscher beschäftigter Arbeiter gerieth beim Umwenden des Wagens so unglücklich zwischen eine Mauer und die Deichsel, daß letztere ihm in den Leib drang und den Tod herbeiführte.

* **Bochum**, 8. Jan. Das Schwurgericht verurtheilte in seiner heutigen Sitzung den früheren Bergmann Bernhard Meermann, der am 23. Juni v. Js. den Italiener Pestier mit einem 15 cm langen Dolchmesser in der barbarischsten Weise derartig mißhandelt hat, daß infolge der Verletzungen der Tod eingetreten ist, zu 10 Jahren Zuchthaus. Der Bergmann Schmidt, der den bei der Schlägerei ums Leben Gekommenen mit einem Stocke mißhandelt hatte, wurde zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt, zwei weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

* **Remscheid**, 4. Jan. 80 Personen sind bis jetzt in die bekannte Militärbefreiungsaffäre verwickelt. Neuerdings wurden in Gräfrath wieder drei Personen, Vater und zwei Söhne, verhaftet, jedoch gegen Stellung einer Kaution von 40 000 Mk. wieder auf freien Fuß gesetzt.

* **Ohligs**, 7. Jan. Im benachbarten Merscheid ist gestern Abend der als ruhiger und ehrbarer Mann bekannte Wirth Alb. Heck durch die Roheit des Schleifergesellen Mingers zu Tode gekommen. Der letztere hatte im Lokale des Verstorbenen mit anwesenden Gästen Streitigkeiten angefangen, bis er hinausgewiesen und, da er nicht ging, hinausgeschoben wurde. Er ist dann wiedergekommen und hat sich auf den Wirth H. gestürzt, denselben am Halse gefaßt, gewürgt und gegen einen Schrank gestoßen, so daß derselbe zusammenbrach und in wenigen Minuten verstarb. Ob der Tod eine unmittelbare Folge der Mißhandlung oder eines durch die Aufregung herbeigeführten Schlaganfalles ist, wird sich erst nach Untersuchung der Leiche ergeben.

* **Duisburg**, 7. Jan. Heute Abend gegen 9 Uhr wurde auf dem Knüppelmarkt ein verheirateter Mann von der elektrischen Straßenbahn überfahren und schwer verletzt. — Heute Abend ereignete sich im Stadttheater ein aufregender Zwischenfall. Der Schauspieler Aßmann, der in der Maria Stuart den Mortimer spielte, verletzte sich in der Selbstmordscene mit dem Dolche derart, daß ihm ein Nothverband angelegt werden mußte. Glücklicherweise war das Instrument ziemlich stumpf, sodaß die Verletzung ungefährlich blieb.

Der neue Unfall der „Patria".

Wie bereits gemeldet, wurde der seinerzeit im Kanal gesunkene deutsche Dampfer „Patria" gehoben und circa eine halbe Meile weit bugsiert, das schwierige Unternehmen sollte leider nicht von langer Dauer gekrönt sein, denn das kaum abgeschleppte Schiff ist wieder gesunken, wobei fünf Mann ertranken und mehrere andere verletzt wurden. Der „L. A." erhält hierüber folgende Einzelheiten:

* **Dover**, 4. Jan. Das Wrack des Dampfers hatte viele Löcher, die man zu reparieren suchte, was große Schwierigkeiten bot, zumal das Schiff auch über 150 Fenster, Lichtöffnungen und Stückpforten hatte. Drei Dampfer kamen zu Hülfe, um bei der Bergung zu helfen, nämlich „Em. Spitzer", „Albatroß" und „Seeadler"; sie hatten mächtige Pumpen, die 7000 t Wasser in der Stunde auspumpen konnten. In letzter Nacht war die „Patria" fertig für die Hebung. Um 8 Uhr heute früh gingen die Berger ans Werk und zwar zunächst mit Erfolg. „Albatroß" nahm das Schiff an den Stern und „Seeadler" an den Bug, um die „Patria" ans Land zu ziehen, aber die frühe Flut warf das Schiff nach rechts herum, und die See wurde so stark, daß der „Seeadler" fast unter Wasser gezogen wäre. Die „Patria" begann sich festzusetzen. Ungefähr 20 Mann von den Hamburger Hülfsdampfern stürzten dabei plötzlich in das 50 Fuß tiefe Wasser! Es war eine schreckliche Scene, doch wurde die Mehrheit der in die See Gestürzten in sehr erschöpftem Zustande wieder gerettet und an Bord gebracht, die Männer, welche an Deck der „Patria" waren, gingen unter, nämlich der erste Taucher Leopold Helfried, der sich in einem am Stern der „Patria" befestigten Boote befand und noch zwei andere Taucher von den Hülfsdampfern. Zwei Bootsmänner sind ebenfalls ertrunken. Die Scene war herzzerreißend. Das Springen der Schiffswände der „Patria" will man kurz vor dem Versinken des Schiffes gehört haben. Nach drei Tagen soll die „Patria" nochmals von Tauchern untersucht werden, falls die See ruhig ist; man will sich überzeugen, ob noch eine Aussicht auf Hebung derselben vorhanden ist. Die Sache erscheint aber fraglich; manche versichern, das Schiff sei jetzt total wrack und werde durch den nächsten Sturm vollständig zertrümmert werden.

* **Dover**, 5. Jan. Der Verlust der „Patria" wird als so außergewöhnlich betrachtet, daß von autoritativer Seite eine Untersuchung des Falles beabsichtigt wird. Man hat den Verdacht, daß nicht die geeignete Methode angewandt sei, um das Schiff bei seiner Hebung sicherzustellen. (L.-A.)

* **Deal**, 6. Jan. Bei der gestrigen Leichenschau stellten die Geschworenen fest, daß der Tod der auf der „Patria" Verunglückten ein zufälliger gewesen sei. Die „Patria" wird als gänzlich verloren angesehen.

(**) Landwirthschaftliches.

— Ein wenig bekannter, aber um so gefährlicherer Feind im Gemüsegarten ist, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, der Drahtwurm, die Larve des Schnellkäfers. Er ähnelt dem bekannten Mehlwurm, lebt aber im Gegensatz zu diesem von den Wurzeln verschiedener Gemüse und dergl. Indem er die Wurzel zerfrißt, gehen die Pflanzen zu Grunde. Oft welken im Frühjahr die Pflanzen ganz plötzlich, ohne daß man die Ursache zu erklären vermag; bei näherer Untersuchung aber findet man daß dieser dünne, gelb-braune Wurm das Absterben der Pflanze verursacht. Wo er häufig auftritt, empfiehlt sich Kalken des Bodens nebst guter Winterbearbeitung.

— Um Spinat vor dem Auswintern zu schützen, empfiehlt der „Praktische Wegweiser", Würzburg, das Ausbreiten von verrottetem Dünger zwischen den Pflanzenreihen. Die Pflanzen dürfen jedoch davon nicht bedeckt werden.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 1. bis 15. December 1899.

Geburten.

1. Anna Bernardina, T. v. Weber Joh. Geukes u. Franziska Böing. — 2 Antonia Anna Josephine, T. v. Anstreicher Karl Bannefeld u. Elisabeth Linsen. — 3. Heinr. Ant., S. v. Fabrikarb. Wilh. Essing u. Bernardina Melis. — Katharina Bernardina Maria, T. v. Maurer Aloys Kappenhagen und Johanna Rawie. — 4. Dietrich Wilh., S. v. Tagelöhner Hendr. Willem Horn u. Harmina Bernardina Freriks. — Franz Maria, S. v. Stukateur Joh. Schmidt u. Theresia Weidemann. — Herm. Jos. Aloys. Steph. Maria, S. v. Fabrikanten Theodor Schwartz u. Anna Beißel. — Jan Willem, S. v. Handlanger Theodorus Baars u. Catharina Bollen. — Theod. Heinr., S. v. Fabrikarb. Herm. Koskamp u. Johanna Geven. — Bern. Theod. S. v. Tagelöhner Joh. Hüls u. Wilhelmine Blomesath. — Wilhelmine Henriette Maria, T. v. Buchhalter Fried. Karl Schreiber u. Elise Kemper. — 5. Hendrika Wypkje, T. v. Fabrikarb. Klaas Kindermanns u. Ida de Vries. — Joh. Gerh. Karl, S. v. Weber Aug. Gerh. Paus. u. Angela Gertrud Tepaße. — Ant. Heinr., S. v. Fabrikarb. Heinr. Stöckert u. Anna Geuting. — Maria Wilhelmine, T. v. Fabrikarb. Joh. Mispelkamp u. Maria Heckers. — Richard Gerh., S. v. Wirth Theod. Demming u. Anna Rawe. — Hub. Arn. Wilh., S. v. Schlossergesellen Herm. Aloys Meiners u. Hubertine Nievelstein. — Johanna Maria Katharina, T. v. Fabrikarb. Gerh. Spietenborg u. Gertrud Rößing. — 6. Anna Franziska, T. v. Fabrikarb. Gerh. Niessing u. Wilhelmine Kempkes. — Theod. Cornelius S. v. Fabrikarb. Joh. Theod. Sell u. Johanna Becker. — Herm. Gerh., S. v. Fabrikarb. Wilh. Jos. Herlsterkamp u. Gertrud Helene Kösters. — Gertrud Johanna, T. v. Fabrikarb. Gerh. Heuting u. Gertrud Renzel. — Jos. Wilh. Joh., S. v. Fabrikarb. Joh. Bern. Welling u. Theodara Jansen. — Ant. Heinr. Nikolaus, S. v. Cementarb. Ant. Plentz u. Johanna Gesina Mäteling. — 7. Wilh. Bern. Joh., S. v. Fabrikarb. Joh. Hendr. Hedders u. Aleida ten Barge. — Heinr., S. v. Fuhrunternehmer Wilh. Hommers u. Johanna Borsch. — Bern. Alb., S. v. Fuhrmann Bern. Heisterkamp u. Gesina Wiltink. — 8. Joh. Bern., S. v. Fabrikarb. Franz Sohlberg u. Hendrika Hagemann. — Christina Anna Bernardina, T. v. Fabrikarb. Heinr. Rademacher u. Anna Catharina Meiring. — Johanna u. Gottfried, Zwillinge v. Fabrikarb. Joh. Schapfeld u. Helene Fels. — Petro Ludw., S. v. Mosaikarbeiter Felix Monasso u. Catharine Talenti. — 10. Joh. Heinr., S. v. Ziegeleiarb. Heinr. Sieverding u. Rosa Elsinghorst. — Elisabeth Anna Josephine, T. v. Appreturmeister Joh. Bern. Ant. Büdding u. Maria Anna Gichtbrock. — Maria Bernardina, T. v. Fabrikarb. Heinr. Lankamp u. Elisabeth Elsebrock. — 11. Helene Henriette Hermine, T. v. Maurer Wilh. Florack u. Wilhelmina Barking. — Henriette Bernardine, T. v. Maurer Gottfried Gustav Brandt u. Elisabeth Strößner. — 12. Wilh. Joh. Jos., S. v. Weber Heinr. Beese u. Helene Weidemann. — 13. Bern. Wilh., S. v. Fabrikarb. Jos. Heinr. Möllmann u. Maria Adelheid Herding. — Jacob Joh. Bern., S. v. Fabrikarb. Jan de Bokken u. Johanna Hermina Pillen. — Joh. Theod., S. v. Fabrikarb. Gerh. Belting u. Johanna Katharina Schapdick. Ant. Joh. Bern., S. v. Fabrikarb. Joh Stenneken u. Maria Ueffing. — Christina Maria, T. v. Schreiner Bern. Tebroke u. Elisabeth Renzel. — Bern. Wilh., S. v. Weber Ferd. Schasfeld u. Maria Köller. — Maria Bernardine, T. v. Fabrikarb. Bern. Joh. te Wiele u. Johanna Franziska Terodde. — 14. Aloys Johann, S. v. Fabrikarb. Joh. Heisterkamp u Maria Bußhoff. — Wilh. Bern. Heinr., S. v. Schuhmachermeister Arnold Terörde u. Catharina Elisabeth Bodems. — Sophie Henriette, T. v. Weichensteller Gerh. Weidemann u. Elisabeth Teklote.

Heirathen.

1. Fabrikarb. Friedr. Wilh. Bölting u. Catharina Elisabeth Weidemann. — Anstreicher Joh. van den Hout u. Fabrikarbeiterin Helene Beckmans. — 11. Kaufmann Heinr. Pickhardt u. berufslose Mina Rösing. — 12. Bau- und Möbelschreiner Ed. Ludw. Nadstaak u. Elise Johanna Nadstaak.

Sterbefälle.

1. gewerbsloser Gerh. Börgers, 55 J. — 2. Therese Henriette Schüring, 26 T. — 4. Heinr. Joh. Behrens, 2½ M. — 5. Wwe. Wenzel Bußkamp, Wilhelmine geb. Claaßen, 67. J. — 6. Herm. Gerh. Herlfterkamp, 14 St. — 7. Ehefrau Joh. Fisser, Bernardine geb. Winkelmann, 72 J. — 11. Maurer Herm. Menting, 2⅔ J. — Gertrude Josepha Sicker, ⅓ J. — 12. Fabrikarbeiterin Anna Brand, 51 J. — 13. Joh. Herm. Ingenhorst, 10½ M. — Wwe. Joh. Knüffing, Helene geb. Krasenbrink, 70¾ J. — 14. Amtsgerichtsrath a. D. Joh. Engelkamp, 70 J. — Franziska Bernardina Elsebrock, ¼ J.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 9. Jan. 1899.

Weizen, 100 Kg.	1. Qual. 15.60	Hafer 100 Kg.	13.60
„ „ „	2. „ 15.10	Kartoffeln 50 Kg.	2.50—3.30
Roggen, „ „	1. „ 14.50	Heu à 50 Kg. (neu)	3,00-3.50
„ „ „	2. „ 13.70	Luzerne-Heu 50 Kg.	4.—
„ „ „	3. „ 13.—		
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.			52.—
Rüböl per 100 Kilo faßweise			53.50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo faßweise			56 50
Rübkuchen per 1000 Kilo			107.—
Kleien per 50 Kilo			5.40
Raps, 100 Kilo 1. Qualität			—,—
„ „ „ 2. „			—.—

Krefeld, 5. Jan. Weizen, schwere Sorte 15,75, mittlere 15,25. Roggen, schwere Sorte 14,80, mittlere Sorte 14,30. Gerste, schwere Sorte 13,50 mittlere —,—. Hafer, schwere Sorte 13,80, mittlere 13,30. Kartoffeln 5,40. Stroh 3,50 bis 4,—. Heu 7,50. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 1,20—1,30. Schweinefleisch 1,50. Kalbfleisch 1,40. Hammelfleisch 1,30. Speck (geräuch.) 1,60. Gewöhnliche Eßbutter 2,20. (Alles per 1 Kilo.) Eier (60 Stück) hiesige 6,—, fremde 4,80 M.

Köln, 5. Jan. Rüböl (in Posten von 5000 Kg.) 55,— B.; Mai 53,50 B., 53,— G.

Köln, 5. Jan. (Fruchtmarkt.) Weizen M. —,—, Roggen —,—, Hafer 13,90—14,—.

Bocholt, den 2. Januar 1900.

Der Bürgermeister: Geller.

Alb. Hoepfner.

Die Anmeldungen für das Abonnement werden im Krankenhause entgegen genommen.

Heu kostete M. 6,20 8,40. Richtstroh (Flegeldrusch) 2,80, Krummstroh 1,90 Maschinenstroh (Roggen) 2,50 die 100 Kg.

Köln, 5. Jan Nachmittags-Getreide- und Mehlmarkt. Die Betheiligung am Geschäft war heute ziemlich schwach; die Preise konnten sich kaum behaupten. Landweizen war wieder reichlicher angeboten, doch mußte im Preise nachgegeben werden, um überhaupt Abschlüsse zu ermöglichen. Landroggen und Hafer fand mehr Beachtung. Im Mehlhandel wurde auf neue Lieferung wenig unternommen Futtermittel fanden guten Absatz.

Köln, 5. Jan. Butter M. 2,20–2,40 per Kil, Eier 2,75–3,75 per Viertel.

* **Essen,** 8. Jan. Getreidemarkt. Weizen, inländischer Mk. 15.00–15.75, fremder Mk. 17.25–18.–. Roggen, inländischer Mk. 14.25–14.75, fremder Mk. 16.– bis 17.–. Hafer, inländischer Mk. 00.00–00.00, fremder Mk. 14.25–15.25. Buchweizen, Mk. 16.75–17.50. Futtergerste, Mk. 13.50–14.–. Mais, Mk. 10.50–12.75. Weizenvorschuß, Mk. 21.25–22.25. Roggenvorschuß, Mk. 21.– bis 21.50. Weizenkleie, Mk. 10.00–10.50. Alles die 100 Kilogr. Frachtgrundlage Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

* **Duisburg,** 8. Jan. Getreide-Börse. Die Preise stellen sich wie folgt: Weizen, inländ., 15,90–16,20 Mk., Schwarzmeer, 16.60–17,75 Mk., Asow, 16,60–17,75 Mk., Amerikaner, 16,50–17,50 Mk. Roggen, inländischer, 15,00–15,25 Mk., Donau, 16,75–17,00 Mk., Schwarzmeer, 15,50–17,75 Mk., Asow, 15,50–16,75 Mk., Amerikaner, 13,50–14,75 Mk. Hafer, inländischer, 14,00–14,20 Mk., Donau, 11,50–00,00 Mk., russischer, 13,50–14,75 Mk., amerikanischer 14,25–00,00 Mk. Futtergerste, 13,50–00,00 Mk. Mais, amerikanischer, 10,50–00,00 Mk., Donau, 11,50–00,00 Mk., Cinquantino 12,50–00,00 Mk. Buchweizen, 17,00–00,00 Mk. Weizenmehl Nr. 000, 21,00–21,75 Mk., Nr. 00 20,25–20,75 Mk. Roggenmehl Nr. 0, 21,75–21,50 Mk., Nr. 0/I, 20,00–20,50 Mk. Vollmehl, 11,25–12,00 Mk. Grand, 10,00–10,50 Mk. Kleie, 10,00–10,50 Mk. Per 100 Kilogramm frei Waggon Duisburg-Hafen.

Neueste Posten.

* **Hamburg,** 8. Jan. Die Arbeiterfrau Paatz zeigte der Polizei an, daß ihr Gatte durch einen englischen Werber überredet wurde und mit diesem über Aachen und Holland nach England reiste.

* **Brüssel,** 7. Jan. Der Staats-Procurator erschien, laut ‚Frkf. Ztg.' heute Vormittag bei der ‚Indépendance belge,' um auf Veranlassung der hiesigen englischen Gesandschaft Ermittelungen über die Herkunft der gestern von dem genannten Blatte veröffentlichten Dokumente anzustellen, was jedoch resultatlos blieb. In einigen Tagen wird die ‚Indépendance' mit ihren Veröffentlichungen fortfahren.

* **London,** 8. Jan. Nach einem Pariser Telegramm der ‚Times' bestätigt die Creuzotgesellschaft als correct, daß sich England an sie betreffs Ankaufs von Geschützen wandte, und daß, als England eine abschlägige Antwort erhielt, dieses vorschlug, die von Serbien und Rumänien bestellten, noch nicht abgelieferten Geschütze zu übernehmen. Dieses Anerbieten wurde ebenfalls von Creuzot abgelehnt. Die Behauptung Englands, daß es bisher nirgends andere Bestellungen als bei eigenen Arsenalen aufgegeben habe, ist daher nicht sehr glaubwürdig.

* **Manchester,** 8. Jan. Balfour hielt hier vor seinen Wählern eine Rede und verglich die augenblickliche Lage mit der Lage des gleichen Zeitpunktes im vorigen Jahre, als eben der Faschoda-Zwischenfall ehrenvoll erledigt war, sowohl für England als auch für Frankreich. (!)

* **Boston,** 8. Jan. Das demokratische Centralcomité des Staates Massachusetts nahm einen Beschlußantrag an, in welchem die Buren zur glücklichen Vertheidigung ihres Landes beglückwünscht werden.

* **Washington,** 8. Jan. Im Senate brachte Pettigrew einen Beschlußantrag ein, welcher die Regierung ermächtigt, ihre Vermittelung in dem Kriege zwischen Großbritannien und den beiden südafrikanischen Republiken anzubieten.

* * *

Eröffnung des Preußischen Landtags.

Berlin, 9. Jan. (Telegramm.)

Die Thronrede.

Bei der heutigen Eröffnung des Preußischen Landtages verlas der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe folgende Thronrede:

Erlauchte, Edle und Geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs heiße ich Sie an der Schwelle des neuen Jahrhunderts zur Wiederaufnahme Ihrer Arbeiten willkommen.

Die Finanzen des Staates gestalten sich in Folge des anhaltenden Aufschwunges des gewerblichen Lebens und bei der dauernden Steigerung der Erträgnisse der meisten Staatsbetriebe fortgesetzt günstig.

Wie in den Vorjahren hat auch die Rechnung für das Etatsjahr 1898/99 mit einem beträchtlichen Ueberschuß abgeschlossen, und ebenso darf für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebniß erwartet werden. Der Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1900, dessen Entwurf Ihnen alsbald vorgelegt werden wird, hält in Einnahme und Ausgabe das Gleichgewicht und hat fast auf allen Gebieten der Staatsverwaltung erhebliche Mehraufwendungen zur Befriedigung kultureller und wirthschaftlicher Aufgaben in Aussicht nehmen können.

Insbesondere kann das Ergebniß der Staatseisenbahnverwaltung trotz der wachsenden Schwierigkeiten und Kosten des Betriebes als dauernd zufriedenstellend bezeichnet werden. Dieses Ergebniß in Verbindung mit dem günstigen Abschlusse der anderen Betriebsverwaltungen hat es möglich gemacht, ohne Inanspruchnahme des Staatskredits, die Anlagen und Ausrüstungen der Staatseisenbahnen in erheblichem Umfange zu ergänzen und zu vervollkommnen.

Den steigenden Anforderungen des Verkehrs und dem Bedürfnisse der mit Schienenwegen bisher nicht genügend bedachten Landestheile soll auch in Zukunft durch Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes und durch Förderung von Kleinbahnunternehmungen Rechnung getragen werden. Zu diesem Zwecke werden umfassende Mittel von Ihnen erbeten werden.

Die Staatsregierung hält nach wie vor an der Ueberzeugung fest, daß die Herstellung eines Schiffahrtskanals vom Rheine bis zur Elbe zur theilweisen Entlastung der Staatseisenbahnen, wie zur Hebung des binnenländischen Verkehrs nothwendig ist. Die vorjährige Gesetzesvorlage wird Ihnen daher erweitert durch Vorschläge für die besonders dringliche Herstellung anderer Schiffahrtsverbindungen und Verbesserungen natürlicher Flußläufe im Interesse des Verkehrs wie namentlich der Landesmelioration wiederum unterbreitet werden, sobald die betreffenden Projekte fertiggestellt sind und deren wirthschaftliche und finanzielle Grundlage klargelegt ist. Als solche Projekte kommen in erster Linie in Betracht: die Herstellung eines Großschiffahrtsweges zwischen Stettin und Berlin, die Beschaffung ausreichender Vorfluth im Oderbruche, die Verbesserung der Verhältnisse an der unteren Oder, sowie an der Spree und der Havel; die weitere Ausbildung der Wasserstraßen zwischen Oder und Weichsel und die Herstellung des masurischen Seekanals.

In das Extraordinarium des Etats der Staatsbauverwaltung sind die Mittel eingestellt worden, um den preußischen Nordseehafen Emden für die großen Seeschiffe, insbesondere auch der hanseatischen transatlantischen Dampferlinien, brauchbar zu machen. Es darf erwartet werden, daß das mit dieser Maßregel verfolgte nationale Ziel, einen wesentlichen Theil des rheinisch-westfälischen Industriegebietes von ausländischen Häfen unabhängig zu stellen, allmählich erreicht werden wird.

Die schwierige Lage, unter der die Landwirthschaft andauernd leidet, nimmt die ernsteste Aufmerksamkeit der Regierung beständig in Anspruch. Die Regierung ist sich der Pflicht bewußt, diesem wichtigen Erwerbszweig auch fernerhin jede mögliche Fürsorge angedeihen zu lassen.

Die Erörterungen, welche im Anschluß an die Hochwasserschäden von 1897 zur dauernden Sicherung schwer heimgesuchter Landestheile eingeleitet waren, sind für die Provinz Schlesien dem Abschlusse nahe, sodaß voraussichtlich eine entsprechende Vorlage noch in dieser Tagung wird gemacht werden können. In gleicher Weise wird Ihre Zustimmung zur Fortsetzung der für die getheilte Weichsel begonnenen Regulirungsarbeiten erbeten werden. In beiden Fällen ist die Uebernahme des größten Theiles der Kosten auf den Staat vorgesehen.

Im Interesse der Förderung der inneren Kolonisation wird der im vergangenen Jahre nicht zur Verabschiedung gelangte Entwurf eines Gesetzes wegen Gewährung von Zwischenkredit bei Rentengutsbildungen von neuem dem Landtage zugehen.

Der schon für die letzte Tagung in Aussicht genommene Entwurf eines Gesetzes wegen besonderer Besteuerung der großen Waarenhäuser wird Ihnen nunmehr vorgelegt werden, und wie die Staatsregierung hofft, zur Erhaltung und Stärkung des Mittelstandes in Handel und Gewerbe beitragen.

Das Bedürfniß, die infolge der Steuerreform des Jahres 1891 auf dem Gebiete des Gemeindewahlrechts eingetretenen Verschiebungen im Wege der Gesetzgebung auszugleichen, wird von der Staatsregierung fortgesetzt anerkannt. In Erfüllung der in der vorigen Session gegebenen Zusage wird daher in Anlehnung an das Ergebniß der Kommissionsberathungen ein Gesetzentwurf Ihrer erneuten Beschlußfassung unterbreitet werden.

Die Erfahrungen des öffentlichen Lebens lassen leider eine zunehmende und für die religiöse und sittliche Entwickelung des Volkes bedrohliche Verwahrlosung unter der Jugend erkennen. Um hier, soweit es mit den Machtmitteln des Staates möglich ist, Abhilfe zu schaffen, ist es geboten, die Zwangserziehung in ausgedehnterem Maße, als nach der bisherigen Lage der Gesetzgebung geschehen konnte, zuzulassen. Ihre Mitwirkung dazu wird erbeten werden.

Meine Herren! Zu wichtigen Arbeiten sind Sie berufen. Möchten diese von Erfolg begleitet und durch die Erinnerung an das zur Neige gegangene Jahrhundert geweiht sein, das durch Gottes gnädige Fügung das Vaterland zu Kraft und Größe geführt hat. Möge sich in dieser Tagung, wie in den kommenden, der Geist einträchtigen Zusammenwirkens zwischen Regierung und Volk bethätigen und damit das feste Fundament für die weitere gedeihliche Entwickelung des Vaterlandes allzeit gesichert bleiben.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

— Zum 33. Male! Zur Zeit, als man die Presse in richtiger Würdigung ihrer weltbeherrschenden Bedeutung als siebente Großmacht bezeichnete, ging unser heutiges Zeitungswesen noch in den Kinderschuhen. Die umfassende Bedeutung des gedruckten Wortes kommt erst neuerdings mehr und mehr zur Geltung, Papier und Druckerschwärze ebnen jetzt oft genug den Weg zu großen Erfolgen, zu Ruhm und Reichthum. Alle, welche zur Oeffentlichkeit in irgend einer Weise in Beziehungen stehen oder treten wollen, bedürfen mehr denn je der Zeitungspresse, und so kommt auch jetzt wieder als willkommener und zuverlässiger Rathgeber für die Geschäftswelt und das gesammte inserirende Publikum der zum 33. Male erschienene Zeitungskatalog der Firma Haasenstein u. Vogler A. G. für 1900, um als unentbehrliches Hülfsmittel seinen Platz auf dem Schreibtisch des Geschäftsmannes zu finden. Man hat sich mit dem praktischen Werth der Jahresausgabe dieses Kataloges bereits überall vertraut gemacht und in seiner den täglichen Bedürfnissen angepaßten Form eines Kalenders ist seine redaktionelle Anordnung auch diesmal eine der Firma Haasenstein u. Vogler durchaus würdige. Außer seinen erschöpfenden Angaben über die Zeitungsverhältnisse des ganzen Erdenrundes enthält er alles, was über Post-, Telegraphen- und Reichsbank-Verkehr u. s. w. zu wissen nöthig ist. Ferner ist der Katalog durch seine Uebersichtlichkeit und handliche Form auch als Ortslexikon verwerthbar, und der Notizkalender trägt gewiß nicht wenig zur Erhöhung der Bequemlichkeit bei. In der äußeren Ausstattung hat die altbewährte Asnoncen-Expedition diesmal etwas ganz Hervorragendes geboten. Auf mattblauem Grunde hebt sich scharf und klar die in byzantinischem Stile gehaltene, der modernen Richtung angepaßte elegante Titelpressung ab, welche die erhabene Figur einer lorbeerbekränzten weiblichen Figur darstellt, die, mit Stift und Notizbuch ausgerüstet, wie träumerisch, erwartungsvoll dem neuen Jahrhundert entgegenzuschauen scheint. Fürwahr im ganzen ein sehr vornehmes, brauchbares Geschenk, daß die weltbekannte, seit 44 Jahren bestehende Firma mit dem 1900er Katalog ihren Kunden und Geschäftsfreunden auf den Weihnachtstisch legt.

— (Uebertrumpft!) Wer kennt nicht das schöne Lied: „Es liegt eine Krone im grünen Rhein, gezaubert von Gold u. s. w." Der Dichter dieses Liedes ahnte dazumal nicht, daß er mit dieser einen Krone jetzt so gewaltig übertrumpft werde, denn nicht weniger als 54000 goldene Kronen (bekanntlich heißt unser 10-Markstück 1 Krone!) liegen jetzt am grünen Rhein. Die Hebung dieser 54000 Gold-Kronen, gleich 540000 Mark, erfolgt bereits am 29. Januar und den folgenden Tage zu Köln. durch 15000 Züge aus dem Glücksrade. Diese 540000 Mark sind insgesammt der Gewinn-Betrag der von Sr. Majestät dem Kaiser und König Wilhelm II. allerhöchst genehmigten ersten Geld-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges am Rhein. Die Anzahl der Gewinne ist 15000, obenan der Hauptgewinn von 125000 Mark. Der Preis der Loose ist für ein ganzes 4 Mark, für ein halbes 2 Mark, welche durch das General-Debit Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestraße 5, oder am hiesigen Platze von den bekannten Loosverkaufsstellen zu beziehen sind.

Abonnements

auf diese Zeitung

werden fortwährend entgegen genommen.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Ackerers Gr. Holtwick in Sprok ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Bocholt, 8. Januar 1900.

Der Amtmann:
Döink.

Für ein Mädchen von 14 Jahren
wird Stellung in einer bürgerlichen Haushaltung gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Central-Zeitungs-Bureau,
Annoncen-Expedition, Münster i. W.
Vortheilhafteste Insertion für alle Zeitungen etc.

Nach **Bocholt** wird in einem däftigen Bürgerhause, ohne Kinder, ein arbeitsames
Zweitmädchen,
wegen Verheirathung des jetzigen, bald **gesucht.**
Off. unt. „**Bocholt**" an das Central-Zeitungs-Bureau, Münster i. W.

Ein kath.
Mädchen
für bürgerl. Haushaltung gesucht.
Bäcker **Haentjes,** Krefeld, Prinz Ferdinandstr. 31.

Ein solider Fuhrknecht sucht Stellung.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Holzschuhmacher-Geselle
gegen hohen Lohn gesucht von
Unland,
beim Clarissenkloster.

Zwei Schreinergesellen gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein jugendl. Arbeiter
für Lager und Musterzimmer
gesucht von
Driessen & Becker.

Eine Parthie trockene
Eschen-Bohlen,
4 — 10 cm. dick, billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Suche auf sofort einen **tüchtigen**
Schmiedegesellen,
ferner zum 1. Mai einen
Gesellen und Lehrling.
E. Wenning,
Huf- und Wagenschmied,
Krechting bei Rhede.

Ein solider Mann
mit guten Zeugnissen sucht Stellung als
Lagerarbeiter oder Packer
in einer hiesigen Fabrik, event. vorläufig als **Fuhrmann.**
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

2 junge Leute
suchen
Kost und Logis.
Gefl. Offerten unter **K. L.** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Zwei Kostmädchen
gesucht von
Frau Caspar Sprick,
Leopoldstraße 20 D,
gegenüber Ostberg's Fabrik.

Raum und Kraft
für 60 bis 100 Webstühle per gleich oder später zu vermiethen.
Schriftliche Offerten unter **No. 102** befördert die Expedition ds. Bl.

Raum und Kraft
für 200 Stühle möglichst incl. Licht im Laufe des Jahres zu miethen gesucht.
Billigste Offerte durch die Expedition ds. Bl. erbeten unter **W. 402.**

Raum mit Kraft
für circa 40 bis 50 Webstühle sind noch per October d. J. zu vermiethen.
Fr.-Offerten sub **H. Y. 300** an die Expedition ds. Bl.

Am Neuthor sind
2 Wohnhäuser,
zweistöckig, fast neu, mit allen Bequemlichkeiten versehen, sofort ganz oder getheilt zu vermiethen. Zu jedem Hause gehört ein größerer Garten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine Wohnung
von 6 Räumen nebst Mansardenzimmer zum 1. Mai von einer ruhigen Familie zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **C. R.** befördert die Exped. ds. Bl.

Goldene Trauringe
in verschiedenen Breiten unter Garantie des Feingehalts
empfiehlt billigst
Clem. Kösters.

Münsterländer Doppel-Korn
Bester Ersatz für COGNAC
B. Schücking
Dampf-Korn-Branntwein-Brennerei
Dülmen
bei Münster (Westfalen)



In der Nähe vom Osterthore stehen
3 fast neue Wohnhäuser
preiswerth zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufpreises kann stehen bleiben.
Näheres zu erfr. in der Exp. ds. Bl.

Wohnung
von 3 bis 4 Räumen nebst Keller u. Bodenraum pr. sofort zu vermiethen.
Römerstraße 16.

Kaufen Sie sich zur Erhaltung der Schuhe nur **„Krebs-Fett"** und Sie werden nie über nasse Füße zu klagen haben, denn Krebs-Fett erhält die Schuhe und macht sie wasserdicht. **nur**
Dosen à 10, 20 u 40 Pfg. sind zu haben bei: A. Hackenberg, W. Mayland, W. Rotthoff, Franz Schöll, Heinr. Scholten, Ph. Zephir.
Krebs-Fett

20000 Rothe Betten
wurden vers., ein Beweis wie beliebt m. Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12½, prachtv. Hotelbetten nur 17½, Herrschafts-Betten 22½ Mk. **Preisliste gratis.** Nichtpass. zahle Betrag retour. **A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.**



Mehrere 100 Cubikmeter
Sand
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Mehrere 1000 Pfd.
Futterkartoffeln
sind zu haben.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Stollwerck'sche
Brust-Bonbons
nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats **Dr. Harless** bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei **katarrhalischen Hals- und Brustaffectionen** bewährt.
In Packeten à 40 u. 25 Pfg.
Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Sämmtliche Malartikel:
Oelfarben in Tuben, Aquarellfarben in Tuben, Pinsel, Paletten, Palettmesser, Palettschecher, rectificirtes Terpentinöl, gebleichtes Leinöl, raffinirtes Petroleum, Aquarell-Firniß, franz. Retouchir-Firniß,
Vernis Soehnée Frères,
Malleinen,
Malvorlagen in großer Auswahl, sowie
Metallgegenstände zum Bemalen
empfehlen
J. & A. Temming.

Proben umsonst und franko
erhält Jeder, ohne Kaufzwang, von: Gänsefedern, (klein u. daunig) Pfd. 130, 160, prima Gänsehalbdaun. 180, 220; (feinste 250 Pf.) Daunen 275 Pf. China-Fed. 50, 80; China-Halbdaunen (leicht und füllkräftig) 130, 160 Pfg. Preisangabe erwünscht.
F. Kollmann, Hildesheim.

Eine schöne
Oberwohnung,
5–7 Räume, nebst Keller und Bodenraum, sofort oder später zu vermiethen.
Aloys Sommers,
Leopoldstr. 9 (Osterthor).

Erste Geld-Lotterie
zur Erhaltung des Siebengebirges
Ziehung 29. Januar u. folg. Tage zu Köln. 300,000 Loose.
15000 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug:

1	à	125000	M.
1	à	75000	M.
1	à	50000	M.
1	à	25000	M.
1	à	10000 =	10000
5	à	5000 =	25000
5	à	2000 =	10000
15	à	1000 =	15000
20	à	500 =	10000
50	à	200 =	10000
100	à	100 =	10000
300	à	50 =	15000
1500	à	20 =	30000
13000	à	10 =	130000

Siebengebirgs-**Loose** 1 Ganzes 4 M. 1 Halbes 2 M.
Porto und Liste 30 Pf. extra, empf. u. vers. auch unter Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestraße 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.



In sauberer Ausführung und jedem Goldgehalt zu den billigsten Preisen.
J. Ahlers, Ravardistrasse 223.

Für alle **Hustende** sind
Kaiser's Brust-Caramellen
aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**
Packet 25 Pfg. bei:
Herm. Elsing in Bocholt, Th. Schülling in Rhede.

Gesellen-Feuerwehr.

General-Versammlung

am Freitag den 12. Januar, Abends 8½ Uhr,

im Gesellenhause.

☛ Es wird gewünscht, daß nur diejenigen sich einfinden, welche ihren Verpflichtungen nachkommen wollen.

Bocholt, 9. Januar 1900.

Der Vorstand.

Marine-Ausstellung

vom 12. bis zum 21. Januar 1900

im wiederhergestellten alten Rathhause

zu

Dortmund.

Von **Freitag, den 12. Januar 1900** ab veranstalten wir in den sämmtlichen Räumen des wiederhergestellten alten Rathhauses zu Dortmund eine Ausstellung von Modellen sämmtlicher Schiffsgattungen unserer Marine, wie: Panzerschiffe, Panzerfahrzeuge, Panzerkanonenboote, große Kreuzer, kleine Kreuzer, Kanonenboote, Schulschiffe und Torpedofahrzeuge. Hieran schließt sich eine Sammlung von Schnell- und Postdampfern, See- und Flußdampfern, großen Segelschiffen und Luftjachten, sowie höchst interessanter älterer Kriegsschiffe vom Beginn des 17. Jahrhunderts bis auf die Jetztzeit. Auch eine Anzahl Modelle von Schiffsmaschinen, Schiffskesseln, Schiffsgeschützen, Schiffseinrichtungs- und Ausrüstungsgegenständen ist ausgestellt. Endlich gelangt ein Torpedo, 2 See-Minen sowie eine Anzahl der neuesten Schnellladekanonen in natürlicher Größe zur Ausstellung.

☛ **Die Ausstellung ist am Freitag, den 12. d. M., von 12 Uhr Mittags, sonst täglich von 9 Uhr Vormittags bis 10 Abends geöffnet.** ☚

Eintrittspreis am Freitag, den 12. d. M., 1 Mark, an den übrigen Wochentagen **50** Pf., an Sonntagen **10** Pf. für jede Einzelperson.

Beim Besuch ganzer Schulen und Schulklassen unter Führung der Lehrer zahlen die einzelnen Schüler an Wochentagen 10 Pf.

Kinder werden nur in Begleitung Erwachsener zugelassen.

Die Ausstellung wird am Sonntag, den 21. Januar, Abends, geschlossen.

Der Provinz-Ausschuß des Deutschen Flottenvereins für Westfalen:
Otto Fürst zu Salm-Horstmar, Vorsitzender:

Soeben wieder eingetroffen:

Lösl. **Frühstücks-Suppen**
Gemüse- und Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

bei **Gust. Jansen**, Wittekindstr.

Kartoffeln-, Zuckerrüben- und Aepfel-Verkauf.

Freitag den 12. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich an der Wohnung des Fuhrunternehmers Herrn Herm. Dürselen am Bahnhof hiers. öffentlich auf Credit verkaufen:

200 Ctr. rothe Käperbäs, Magnum bonum etc.
200 Ctr. Zuckerrüben,
10 Ctr. Aepfel (saure und süße).

☛ Gleich nach der Auktion werden 50 Ctr. rothe Käperbäs abgegeben; die übrigen, sowie Zuckerrüben und Aepfel einige Tage später.

Vernier.

HÄUSLICHER RATHGEBER.

Dieses „Praktische Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen" beginnt mit dem 1. Januar seinen XIV. Jahrgang. Jede Woche erscheint eine reich illustrirte Nummer, enthaltend:

Moden und Handarbeiten

nach den allerneuesten Modellen und Mustern und begleitet von leichtverständlichen Beschreibungen. Die **Kindergarderobe** findet besondere Berücksichtigung.

Praktische Aufsätze und Rezepte

aus allen die Hausfrau interessirenden Gebieten: Für's Haus — Gesundheitspflege — Für die Küche — Häusliche Kunst — Backwerke — Getränke etc.

Spannende Romane, Novellen,

Humoresken etc., ein gewähltes und interessantes Feuilleton. Beiträge erfahrener Fachleute über alle Fragen des Lebens. In No. 1 beginnen zwei neue Romane: **„Gold und Glück"** von **Anna Seyffert** und **„Unter fremden Leuten"** von **M. Flachs.**

2 Gratis-Beilagen

alle 14 Tage: Die **„Illustrirte Beilage"** mit den neuesten Zeitereignissen in Wort und Bild, sowie die illustrirte Kinderzeitung **„Für unsere Kleinen".** Alle 4 Wochen liegt ein **Schnittmusterbogen** bei. Jede Abonnentin ist darnach im Stande die Garderobe für sich und ihre Kinder selbst anzufertigen.

Preis pro Quartal 1,40 Mk.

durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (eingetr. unter No. 3304 der deutschen Postzeitungsliste, bei direktem Bezuge unter Streifband **1,85.**

☛ 500 werthwolle Preise ☚

hat die Redaktion für die richtige Lösung des Preisräthsels in No. 1 ausgesetzt. Diese No. wird an jedermann und überallhin gratis und franko versandt vom Verlag des

Häuslichen Rathgebers, Berlin W. 30, Elssholzstr. 19.

Kein Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, der beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.** Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen.

Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das

Pharmaceutische Bureau, Valkenburg (L.), Holland.

Für Deutschland: **L. Notermanns**
Hauptagentur, Aachen, Hirschgraben No. 13.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste". **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

Junger Kaufmann,

25 Jahre alt, militairfrei, kathol. Confession, welcher seit sechs Jahren auf dem Comptoir einer Oelmühle und Seifenfabrik thätig ist, u. noch in ungekündigter Stellung sich befindet, perfect in Buchhaltung und Correspondenz, eine schöne Handschrift schreibt und stenographirt, sucht per 1. April oder früher passende Stellung.

Auf Wunsch kann auch Caution gestellt werden.

Gefl. Offerten unter **G. F. 200** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Stadt-Theater Bocholt.

Direction: v. Bastineller.

In der Rothenburg (J. Temming jun.)

Freitag, den 12. Januar 1900, Abends 8 Uhr:

8. Gastspiel der Gesellschaft v. Bastineller vom Theater in Wesel.

Zum ersten Male:

Am Hofe zu Dessau

oder:

Alles durch die Intendanz.

Preislustspiel in 4 Akten von C. Henle. Regie: J. v. Bastineller.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 0,50 Mk.

Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen: Sperrsitz 1.25 Mark, 1. Platz 0,80 Mark, sind bei den Herren J. & A. Temming u. Wilh. Helms zu haben.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

J. Temming jun.

Molkerei Bocholt

empfiehlt ihre Waaren in bekannter Güte.

Verkaufsstellen:

Molkereistr. 5 an der Werther Chaussee.
Karolingerstr. bei Wwe. J. Valk.

Desgl. nehmen unsere Verkaufswagen Bestellungen entgegen.



WILCOX & WHITE-ORGELN

sind die besten existirenden amerikanischen Harmoniums.

Unübertroffen in Schönheit des Tones,

Solidität der Bauart und Billigkeit des Preises.

Nicht bloss der Musikverständige, auch jeder Laie erkennt **die grossen Vorzüge dieser Wilcox & White-Orgeln,** sobald er sie sieht und hört.

Absolute Garantie! Cataloge gratis und franco.

Vertreter: Johann Lins, Hohenzollernstrasse 462.

Sämmtliche

Bettwaaren,

Federn und Daunen

in garantirt guter, tadelloser Waare empfiehlt billigst

Heinrich Mischell, Bocholt.

Präparirten Düngekalk SII.

95—98 % Ia. gemahlenen kohlensauren Kalk empfehle zur Herbstdüngung für **Roggen, Stoppelrüben u. s. w.** per 100 Pfund zu **40 Pfg.**

☛ Stets vorräthig. ☚

☛ Vertreter werden an allen Plätzen gesucht. ☚

Wwe. H. Böcker, Oeding i. W.

Sparsame Hausfrauen gebrauchen mit Vorliebe

VINETA

die Spezialmarke des Westfälischen Margarine-Werks in Bielefeld.

Vineta ist im Geruch, Geschmack und Nährwert gleich bester Naturbutter.

Vineta giebt köstliche Saucen für Fleisch und Fisch. Sie schäumt, bräunt und duftet wie Naturbutter.

Vineta schmeckt auf Brot gestrichen wie feinste Molkereibutter.

Vineta eignet sich vorzüglich zur Kuchenbäckerei und zu Kochzwecken.

Vineta kostet ungefähr die Hälfte wie Naturbutter.

Vineta ist bacterienfrei, da Rahm und Milch, mit denen dieselbe hergestellt, sterilisiert sind.

Vineta ist die eingetragene Schutzmarke des Westfälischen Margarine-Werks, nach eigenem Verfahren hergestellt und durch alle besseren Geschäfte zu beziehen.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!

---

4 Eichen-Balken

zu Gebunden, auch für Möbel geeignet, ziemlich rein von Nägeln,

1 Gestell, Achse, 2 Räder

für Handkarre passend, zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Alb. Hoepner.

Musik-Verein.

Mittwoch, 10. Januar:

☛ Probe für gemischten Chor. ☚

Damen 8 Uhr,
Herren 8¾ Uhr.

Vocal- und Instrumental-

CONCERT

am 14. Januar 1900, Nachmittags 5 Uhr,

im

Bayrischen Hof

vom

Gesangchor des Bocholter Kriegervereins

(Dirigent W. Langheinrich)

unter gefl. Mitwirkung des Instrumental-Vereins.

Grösste Neuheit für das Jahr 1900.

D. R. G. M. Nr. 58771 **Papstuhren** Muster ges. geschützt.

auf dem Zifferblatt das Bildniß Sr. Heiligkeit des



Papstes für das heil. Jahr 1900 dem Volke im Vatikan den **Leo XIII.** Segen ertheilend.

Damenuhr fein vergoldet per Stück nur Mk. 7.—.

Taschenuhr, Remontoir, in hocheleg. Ausführung per Stück M. 5.—, per Dutzend Mk. 48.—.

Standuhr, (mit Crucifix vergoldet) 23 Ctm. hoch, 12½ Ctm. breit, schönster Zimmerschmuck, p. St. Mk. 5.50, per Dutzend Mk. 54.—.

Zum Andenken an das heil. Jahr 1900,

2 Jahre Garantie für gut gehend. Versandt direkt an Private

Nur allein zu beziehen durch:

Jos. Ad. Reutrop, Uhren-Fabrik, **Hagen** (Westfalen).

NB. Man verlange die zahlreich hierüber eingelaufenen Anerkennungen und Bestellungen höherer kath. Geistlicher, Domkapitulare 2c.

Stroetmann's „Sirocco"-Kaffee

Helene Heuting Fabrikarb.

unübertroffen

an

Aroma, Feinheit und Kraft.

„Röstung durch Heißluft"

neuestes, durch Patente geschütztes, Aroma und Geschmack des Kaffees wesentlich verfeinerndes, Schnell-Röstsystem.

Man frage in Colonialwaaren-Geschäften.

Die beliebtesten

Unterhaltungsspiele

sind in grosser Auswahl vorräthig.

J. & A. Temming, Bocholt.

Sämmtliche Artikel für Brandmalerei,

sowie

sämmtliche Mal-Utensilien

empfehlen in reicher Auswahl

J. & A. Temming, Bocholt.

Bettfedern.

Nur solide Qualitäten, staubfrei, füllkräftig,

per Pfd. zu M. 1,20, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 4,00.

G. Gompertz am Markt.

Die Anmeldungen für das Abonnement werden im Krankenhause entgegen genommen.

Der Bürgermeister: Geller.